

Einsatz von metakognitiven Lernstrategien im DaF-Unterricht und ihre Rolle bei der Hinführung zur Lernerautonomie

Neli Akhvlediani

Staatliche Schota-Rustaveli-Universität Batumi

neli.akhvlediani@bsu.edu.ge

<https://doi.org/10.52340/lac.2023.22>

Lernen ist ein Prozess, der von den Lernenden selbst realisiert werden muss. Aber das eigene Lernen zu kennen und zu verstehen, beginnt damit, zu wissen, auf welche Weise man gern lernt. Die Antwort auf diese scheinbar einfache Frage, wie man lernt und wie man gern lernt, ist nicht immer ganz so leicht zu geben. Sie setzt voraus, dass man sich aktiv mit den eigenen Kompetenzen und Vorlieben auseinandersetzt. In der georgischen Lernkultur erwarten die Lernenden, dass die Lehrenden und das Lehrwerk ihnen enge Vorgaben machen und dass dies der richtige Weg zum Erfolg ist, d.h. georgische Lernenden haben leider wenig Erfahrung, über das eigene Lernen nachzudenken.

Selbstständiges Lernen muss in der Regel trainiert werden. Lernende wissen nicht von Anfang an, was sie gut können, wie sie üben müssen und mit welchen Materialien sie gut arbeiten können. Für das Training brauchen sie die Hilfe der Lehrkraft.

Das Ziel des vorliegenden Beitrags ist, die Bedeutung der metakognitiven Lernstrategien für die Förderung der Fähigkeiten der georgischen DaF-Lernenden zum eigenverantwortlichen Lernen zu überprüfen.

Um festzustellen, wie die Lernenden selbstständiges Lernen planen, überprüfen und beurteilen, habe ich eine empirische Untersuchung der Lernstrategien von Deutschlernenden der Staatlichen Universität Batumi durchgeführt. Dabei wurde mit einem Fragebogen gearbeitet. Dieser war Ausgangspunkt, um über das eigene Lernen nachzudenken. Mit Hilfe der Ergebnisse der Fragebogenerhebung konnten weitere Erkenntnisse über die aktuell angewendeten metakognitiven Strategien gewonnen werden. Die Ergebnisse der Fragebogenerhebung dienten ebenfalls dazu, den Lernenden die Möglichkeit zu geben, ihnen eigenen metakognitiven Stil zu erkennen.

Durch das Instrument können die Lernenden sich selbst Ziele setzen und diejenigen metakognitiven Lernstrategien auswählen und einsetzen, die zu ihnen passen. Dazu müssen sie jedoch oft erst angeleitet werden. Das ist die zentrale Aufgabe der Lehrkraft. Sie sollte sich deshalb etwas Zeit nehmen, die jeweiligen Entscheidungen der Lernenden gemeinsam zu besprechen, und den Lernenden in allen Phasen beratend zur Seite stehen. So können Lernende langfristig selbstständiger lernen. Den Lernenden zu mehr Autonomie zu verhelfen ist Ziel und Prinzip des Deutschunterrichts.

1 Einführung

Im Laufe der letzten Jahre habe ich meinen Unterricht beobachtet und mir die Frage gestellt, was mich daran gehindert hat, die Ergebnisse zu erzielen, die ich mir wünschte. War der Grund, dass ich in einem nicht deutschsprachigen Umfeld unterrichtet habe? Spielte die Tatsache, dass meine Lernenden wenig über ihren eigenen Lernprozess nachgedacht haben, eine entscheidende Rolle? Diese Problemlage führte dazu, dass ich mich mehr für metakognitive Lernstrategien interessiert habe.

Das erste, was mich interessierte zu erfahren, war, ob meine Lernenden ihre Stärke und Schwäche der eigenen Sprachkompetenzen, die Auswahl geeigneter Materialien, die Planung und das Zeitmanagement selbst beurteilen konnten, genauer gesagt, ob sie mit metakognitiven Strategien vertraut waren.

In der georgischen Lernkultur war es nicht immer gewöhnlich, sein eigenes Lernen selbstständig zu planen, die erwünschten Ziele zu erkennen, den Lernprozess in Gang zu setzen und zu überwachen sowie die Lernfortschritte zu evaluieren. Demzufolge stellt sich die Frage, ob die Lernerautonomie im DaF-Unterricht durch metakognitive Lernstrategien bei georgischen DaF-Lernenden gefördert werden kann.

2 Lernerautonomie – eine Definition

Der Begriff der Lernerautonomie wurde von Henri Holec zum Thema gemacht. Unter dem Begriff „Autonomie“ meint Holec die Fähigkeit, das eigene Lernen in all seinen Phasen von der Planung und Durchführung bis zur Reflexion und Evaluation selbstverantwortlich übernehmen zu können [Holec, 1980:4].

Bimmel und Rampillon [2000:33] definieren den Begriff Autonomie aus der Lernerperspektive. In diesem Fall treffen autonome Lernende und nicht ihre Lehrenden viele Entscheidungen beim Lernen. Die Lernenden bestimmen also, dass sie lernen wollen, wie sie beim Lernen vorgehen, welche Hilfsmittel, Materialien und Lernstrategien sie einsetzen, ob sie alleine oder mit anderen lernen, wie sie ihre Lernzeit einteilen und wie sie ihre Ergebnisse einer Überprüfung unterziehen.

3 Begriffliche Grundlagen der Metakognition

Die ersten theoretischen Annahmen zum Begriff „Metakognition“ wurden im Bereich der Entwicklungspsychologie in den 1970er Jahren ausgearbeitet. Die Metakognitionsforschung wurde wesentlich von John Flavell [1971, zitiert nach Hasselhorn, 1992:37] entwickelt. Er beschreibt die Metakognition als Wissen und Nachdenken über kognitive Sachverhalte. Metakognitionen können daher Kommandofunktionen der Kontrolle, Steuerung und Regulation während des Lernens übernehmen [Hasselhorn, 1992].

Laut Dubs [2009:38] ist die Metakognition einer der entscheidenden Faktoren für den Lernerfolg. Er ist der Meinung, dass die Fähigkeit, Lernprozesse selbstgesteuert durchzuführen und deren Erfolg selbst zu überwachen, in großem Maße von der Metakognition abhängen. Er weist auf die unzureichende Förderung der Metakognition hin und spricht sich demzufolge für systematische Maßnahmen und eine gezielte Stärkung der Metakognition im Unterricht aus.

4 Methodische Vorgehen

Die Untersuchungen über die Anwendung von metakognitiven Lernstrategien waren an der Universität Batumi nicht erforscht. Um die aktuellen Erkenntnisse über die Fähigkeiten von Befragten bezüglich der Lernerautonomie zu erhalten, wurde auf einer quantitativen Befragung als Erhebungsverfahren beruht. Für die vorliegende Studie wurde der von Maria Giovanna Tassinari [2010:127-129] erstellte Fragebogen als Instrument verwendet. Der Fragebogen umfasst insgesamt neun Fragen. Jeder Teil bezieht sich auf eine bedeutende Fähigkeit der Lernerautonomie, und zwar Planungs-, Überwachungs- und Selbstbewertungsfähigkeit. Die Fragen sollen von der Stichprobe vor dem Einsatz von metakognitiven Strategien beantwortet werden. Daran anschließend wurden während vierzehn Wochen metakognitive Strategien im Unterricht eingesetzt. Die metakognitiven Strategien im Unterrichtsprozess einzubauen hatte das Ziel, den Lernenden Informationen zu erleichtern und bereitzustellen, damit sie sinnvoll lernen und verstehen können, wie Lernen geplant, überwacht und bewertet wird.

Zum Schluss wurde wieder der Fragebogen ausgefüllt, um die potenzielle Verbesserung der Lernenden zum eigenverantwortlichen Lernen zu identifizieren.

Zur Darstellung der Ergebnisse der Umfrage wurde ein arithmetischer Durchschnittswert verwendet, der in Prozent ausgedrückt wurde. Zur Berechnung wurden alle Beobachtungsdaten addiert und dann die Summe durch die Anzahl der Daten geteilt.

An der Untersuchung nahmen 25 Deutschlernenden teil, deren sprachliche Kompetenz auf Niveau A2 lag. Die Altersgruppe der Lernenden lag zwischen 19 bis 24 Jahren. Alle Lernenden waren im zweiten Studienjahr und studierten Deutsch im Sprachenzentrum der Universität Batumi.

Grundlage der Untersuchung war die Fähigkeiten der georgischen Deutschlernenden durch bewusste wirkungsvolle metakognitive Strategieanwendung zu entwickeln. Der Einsatz von metakognitiven Strategien im Unterrichtsprozess ist damit ein Versuch, die georgischen Deutschlernenden darin zu unterstützen, es anschließend zu vermögen, ihr Lernen besser planen, überwachen und bewerten zu können sowie dass sie sich auf ihre neugewonnenen Fähigkeiten beim Erlernen der deutschen Sprache stützen können.

Während des Unterrichts ging es um die Förderung von drei Fähigkeiten (Planungsfähigkeit, Überwachungsfähigkeit, Bewertungsfähigkeit). Insgesamt bestand der Prozess aus drei Phasen:

1. Bei der Einführungsphase wurden die jeweilige Strategie und deren didaktischen Ziele und Zwecke sowie Einsatzmöglichkeiten vorgestellt.

2. Bei der Anwendungsphase wurden die bereits erklärten Strategien durch spezifische Aufgabenstellungen praktisch umgesetzt.

3. Bei der Evaluationsphase wurden die Meinungen, Erfahrungen, Schwierigkeiten der Lernenden bei den eingesetzten metakognitiven Lernstrategien im Unterricht diskutiert.

5 Ergebnisse

Die Analyse der Ergebnisse soll hier einen klaren Hinweis darauf geben, ob das strategische Wissen den Befragten (vor und nach dem Einsatz der metakognitiven Lernstrategien im Unterrichtsprozess) zur Verfügung steht. Der Fragebogen wurde in die georgische Sprache übersetzt, um den Befragten den Inhalt der gestellten Fragen klar verständlich zu machen.

Der erste Teil, der drei Entscheidungsfragen (das kann ich, das möchte ich lernen, das ist nicht wichtig für mich) umfasst, bezieht sich auf die **Planungsfähigkeit**. Hinsichtlich der Planungsfähigkeit beantworteten die Lernenden vor dem Trainingsanfang drei verschiedene Fragen. Diesen Punkt möchte ich mit den Diagrammen zeigen.

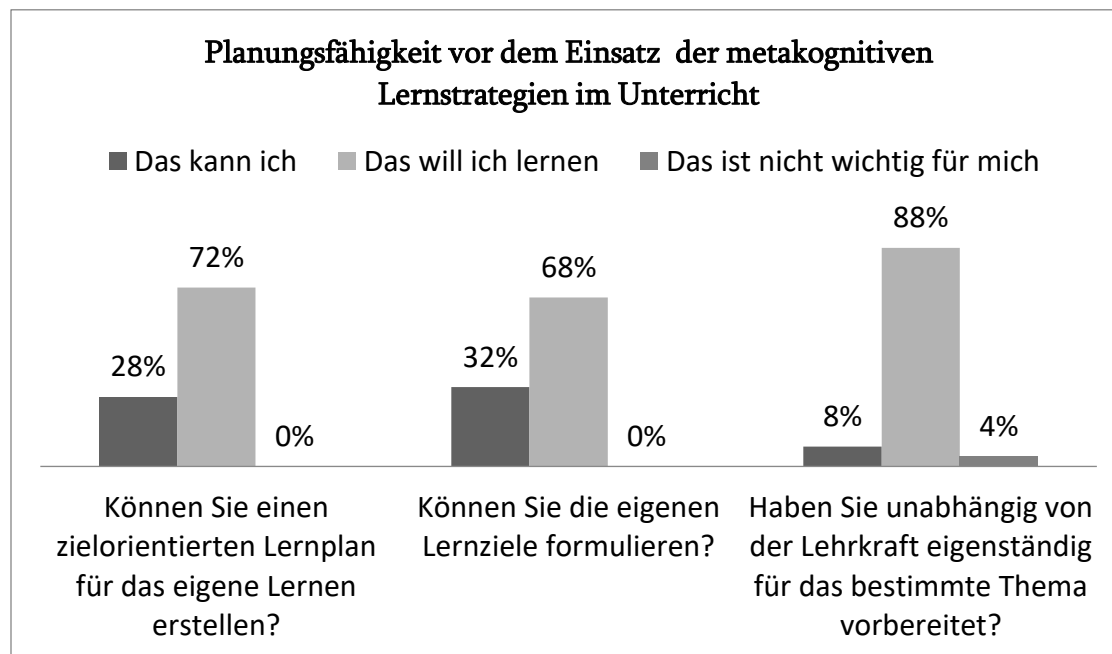


Abb.1(eigene Darstellung)

Die erste Frage bezog sich darauf, ob die Lernenden schon einmal einen eigenen Lernplan erstellt hatten. Wie aus der Abbildung 1 hervorgeht, denkt die Mehrheit der Befragten kaum an ein solches strategisches Verhalten. Die meisten von ihnen (72%) erstellen demnach keinen bestimmten Plan für ihre eigenen Lernschritte.

Ein wichtiger Ausgangspunkt der Lernerautonomie ist die Fähigkeit, die eigenen Lernziele festzulegen. Auffallend ist es, dass ein großer Teil der Befragten (68 %) auf kein klares Lernziel eingehen kann.

Zum Schluss dieses Fragebogenteils wurde nach der selbständigen Vorbereitung gefragt. 88% der Befragten wollen den bewussten Umgang mit dem Einsatz der Lernmaterialien lernen. Nur 4% der Lernenden bevorzugen nur die im Lehrwerk oder von der Lehrkraft angebotenen Lernmaterialien.

Im Unterricht wurden einige praktische Strategien vorgeschlagen. Es ist wichtig, kleine Übungsrituale im eigenen Alltag einzubauen. Der hier vorliegende Wochenplan dient lediglich als Muster und kann an die eigenen Erfordernisse angepasst werden.

Montag (4x10 Minuten):

- Gelernte Vokabel überprüfen;
- Podcast nach Interessen anhören;
- Neue Vokabeln lernen;
- Die Sätze abschreiben.

Dienstag (4x10 Minuten):

- Gelernte Vokabel überprüfen;
- Nachrichten auf Deutsch laut vorlesen;
- Neue Vokabeln lernen;
- Deutsche Musik hören und mitsingen.

Mittwoch (4x10 Minuten):

- Gelernte Vokabeln überprüfen;
- Sich ein Hörbuch anhören und mit-/nachsprechen;
- Neue Vokabeln lernen;
- Die Sätze abschreiben.

Donnerstag (4x10 Minuten):

- Gelernte Vokabeln überprüfen;
- Nachrichten auf Deutsch laut vorlesen;
- Neue Vokabeln lernen;

- Podcasts nach Interessen anhören.

Freitag (4x10 Minuten):

- Gelernte Vokabeln überprüfen;
- Deutsche Musik hören und mitsingen;
- Neue Vokabeln lernen;
- Die Sätze abschreiben.

Samstag (4x10 Minuten):

- Gelernte Vokabeln überprüfen;
- Sich ein Hörbuch anhören und mit-/nachsprechen;
- Neue Vokabeln lernen;
- Sich mit dem Tandempartner auf Deutsch unterhalten.

Zusatzaktivitäten:

- Deutsches Fernsehen schauen;
- Über Facebook oder SMS mit Muttersprachler*innen schreiben;
- Deutsches Radio hören;
- Lieblingsserie auf Deutsch mit Untertiteln gucken;
- Über Facebook, WhatsApp oder Messenger mit den Muttersprachler*innen

kommunizieren;

- Deutsche Belletrik lesen.

Bereits bei der Planung gibt es verschiedene Tools, die sie unterstützen können. Einige davon werden nachfolgend vorgestellt. Die ALPEN-Methode kann dabei helfen. Der Begriff ALPEN ergibt sich aus folgenden Anfangsbuchstaben [Bastian & Groß, 2012:89-90]:

A Aufgaben notieren.

L Länge einschätzen.

P Pufferzeiten einplanen (max. 60 %).

E Entscheidungen fällen.

N Nachkontrolle.

Die Lernenden können versuchen, Ziele mit der SMART-Methode zu formulieren SMART nach Bastian und Groß bedeutet [2012:72-74]

- Spezifisch – Das Ziel muss eindeutig definiert sein.
- Messbar – das Ziel muss konkret und damit quantifizierbar sein.

- Attraktiv oder angemessen erreichbar – das Ziel ist interessant und das Erreichen dessen liegt in der eigenen Macht.

- Realistisch – Das Ziel muss möglich und realistisch sein.

- Terminiert – Die Zielerreichung muss mit einem fixen Datum festgelegt sein

Für das autonome Lernen ist es ratsam, verschiedene Lernmaterialien auszuprobieren. In diesem Fall erstellt die Lehrperson eine Liste der Selbstlernmaterialien und stellt sie zur Verfügung, sowie gibt Ratschläge dazu.

Liste von Selbstlernmaterialien

Deutsche Welle¹;

Easy German²;

Deutsch Experte³;

PASCH-Initiative: Kostenlose Lernmaterialien, Videos, Audios und Texte⁴;

Phonetik-Tipps⁵

Es ist auch wichtig, die Lösungen zu den Übungen dabei zu haben. Die Lernenden können sich z.B. aus dem stetig wachsenden Angebot im Internet passende authentische Hör- und Lesetexte aussuchen sowie mit Präsenz- oder Online-Tandems interaktiv mündlich und schriftlich kommunizieren und sich dabei helfen bzw. korrigieren lassen.

¹ Deutsche Welle: <https://www.dw.com/de/deutsch-lernen/s-2055>

² Easy German: <https://www.easygerman.org/>

³ Deutsch Experte: <https://daf-material.de/>

⁴ PASCH –Initiative: <https://www.paschnet.de/de/lernmaterial.html>

⁵ Phonetik- Tipps: https://www.klett-sprachen.de/aussichten/r1/18#reiter=mediathek&dl_niveau_str=A1-B1&dl_kategorie=35

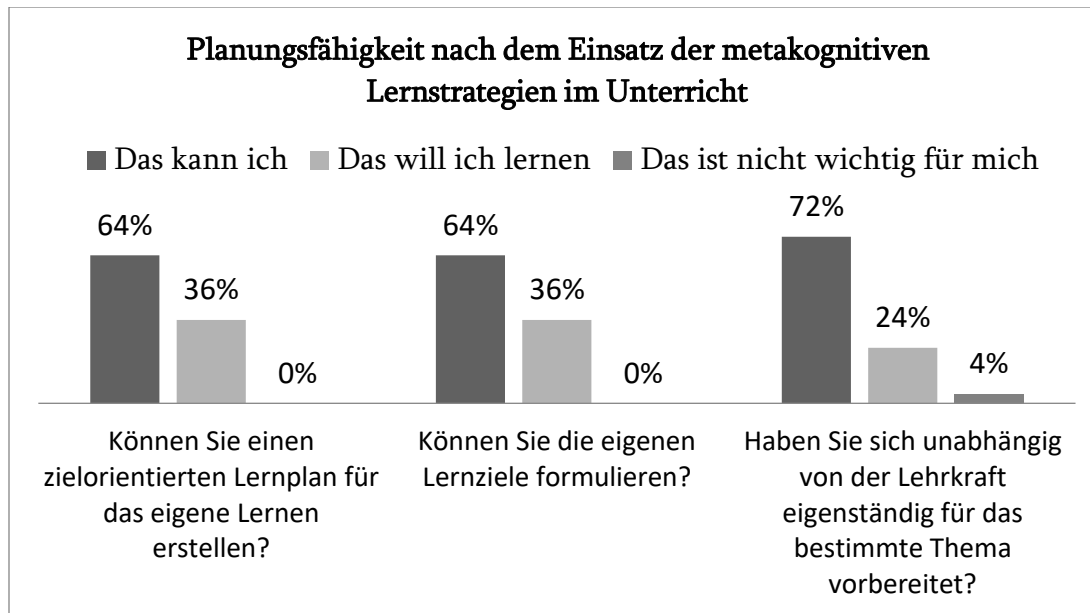


Abb.2 (eigene Darstellung)

Die erzielten Befunde nach dem Einsatz der metakognitiven Strategien im Unterricht weisen auf eine bemerkenswerte Verbesserung hin. 64% der Befragten, die auf diese Frage antworteten, bestätigen ihren positiven Umgang mit dem Erstellen des zielorientierten Arbeits- und Lernplans für das eigene Lernen, während der Wert der positiven Antworten davor nur bei 28% lag.

Beim Vergleich der Ergebnisse vor und nach dem Einsatz der metakognitiven Strategien im Unterrichtsprozess, bezogen auf die Festlegung eigener Lernziele, ist zu bemerken, dass nur 32% von insgesamt 25 Befragten bei der ersten Befragung keine Probleme mit der Festlegung der Lernziele hatten. Nach dem Training zeigen die Ergebnisse eine wesentliche Verbesserung. Der höhere Teil der Stichprobe 64% begann mit der Bestimmung der eigenen Lernziele zurechtzukommen.

Zwar strebt das Konzept der Lernerautonomie keine absolute Unabhängigkeit von der Lehrkraft an, es geht aber um die Fähigkeit, verschiedene Übungen, Aufgaben und Lernthemen nach eigenem Bedarf eigenständig vorzubereiten. Dies ist ein wichtiges Merkmal der Lernerautonomie. Aus den Ergebnissen ist zu entnehmen, dass die Mehrheit der Befragten (88%) vor dem Training nicht in der Lage waren, sich unabhängig von der Lehrkraft auf ein bestimmtes Thema vorzubereiten. Nach dem Training ist eine Verbesserung festzustellen, da 72% von insgesamt 25 Teilnehmer*innen, die auf diese Frage geantwortet haben, besser mit der eigenständigen Auswahl der Lernmaterialien umgehen konnten. Aber 24% der Befragten konnten immer noch nicht ohne Lehrkraft die Lernmaterialien selbstständig auswählen. Es ist aber zu bemerken, dass es 4% der Befragten nicht wichtig war, unabhängig von der Lehrkraft die Lernmaterialien zu suchen.

Die drei gestellten Fragen im zweiten Teil zielen darauf ab, die Überwachungsfähigkeit der georgischen DaF-Lernenden zu identifizieren.

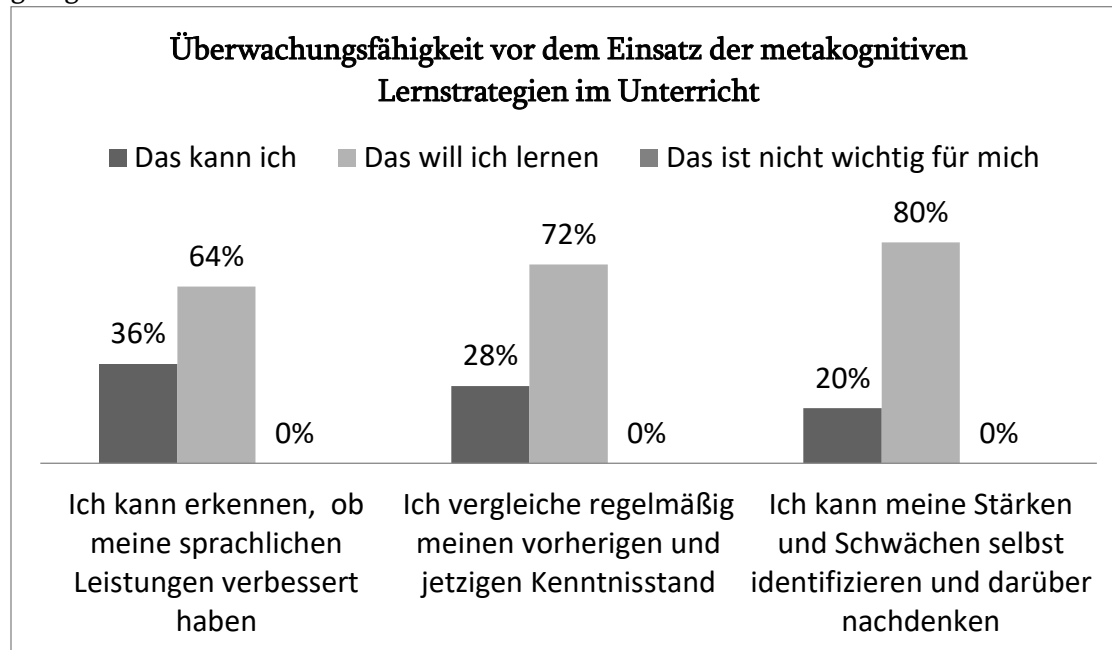


Abb. 3 (eigene Darstellung)

Im Ergebnis ist zu konstatieren, dass 36% der Befragten die Verbesserung der eigenen sprachlichen Leistungen erkennen können, aber die Mehrheit der Befragten sind noch nicht in der Lage, wie sie eigene Lernfortschritte beobachten können und 64% der Befragten wollen das lernen.

28% der Befragten antworteten, dass sie ihren vorherigen und jetzigen Kenntnisstand feststellen können. Aber 72% der Teilnehmer*innen meinen, dass sie nicht fähig sind, ihren eigenen vorherigen und jetzigen Kenntnisstand zu bestimmen.

Es wurde bereits erörtert, dass das metakognitive Wissen eine entscheidende Voraussetzung der Selbstüberwachung ist. Der bewusste Vergleich der gegenwärtigen Leistung mit dem angestrebten Ziel oder die Identifizierung der Fehler und Schwachpunkte erfordert unbedingt das Wissen über das eigene Lernverhalten. Das Wissen führt alleine allerdings nicht zur Erreichung der wirksamen Selbstüberwachung. Die Selbstüberwachung bedeutet somit ebenfalls die Fähigkeit zur realisierten Identifizierung der eigenen Stärken und Schwächen.

Vor diesem Kontext wurde nach dieser Fähigkeit gefragt. Wie aus der Abb. 4 ersichtlich ist, fehlt den georgischen DaF-Lernenden die Fähigkeit bzw. das Wissen über das eigene kognitive System zu urteilen. 80% der Befragten sind absolut nicht imstande, die individuellen Defizite beim Erlernen

verschiedener Sprachfertigkeiten zu erkennen. 20 % der Befragten meinen, dass das Wissen über die eigenen Kompetenzen zur Verfügung steht.

Im Unterrichtsprozess wurde eindeutige Information über das Lerntagebuch, das die Überwachungsfähigkeit der Lernenden fördern soll, den Lernenden erklärt und in ihrer Funktionsweise kleinschrittig im Folgenden dargestellt:

Eine der effizientesten Strategien bei der Planung als auch bei der aktiven Überwachung des eigenen Lernens ist das Lerntagebuch. Mit einem Lerntagebuch können die Lernenden ihre Stärken und Schwächen innerhalb eines Lernprozesses analysieren.

Das Lerntagebuch ist ein ideales Werkzeug, um sich regelmäßig mit dem Lernthema zu beschäftigen. Es sorgt für ein besseres Verständnis und eine Vertiefung des Lernstoffs.

Um eine Reflexion ihrer Lerneinheit im Lerntagebuch vorzunehmen, können die Lernenden festgelegte Fragen nutzen. So können sie die Einträge besser miteinander vergleichen und Optimierungen für ihren Lernprozess ableiten.

Ein Lerntagebuch schreiben die Lernenden in erster Linie für sich selbst. Sie müssen sich also nicht an irgendwelche Richtlinien halten, sondern können ganz allein nach Ihren Vorlieben und Ideen kreativ werden.

Die Lernenden wurden am Anfang des Trainings gebeten, eigene Lerntagebücher vorzubereiten und die alltäglichen Lernleistungen zu notieren. Während des Trainings wurde am Ende jeder Woche von den Befragten notierten Lernleistungen präsentiert und diskutiert.

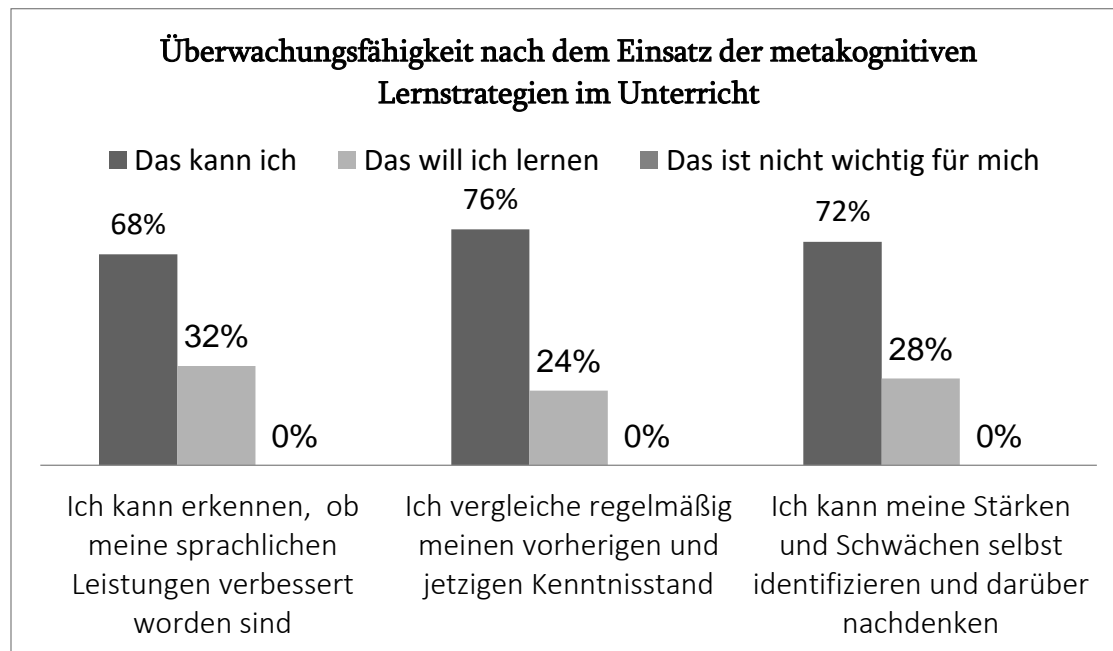


Abb.4 (eigene Darstellung)

Wie aus der Abb.4 zu erkennen ist, begann die Mehrheit von insgesamt 25 Befragten nach dem Training immer, positiv über die Überwachungsfähigkeit nachzudenken. Dies sind 68% der Befragten, die meinten, dass sie schon in der Lage sind, die Verbesserung der eigenen sprachlichen Leistungen zu erkennen. 32% der Lernenden bestätigten, dass sie kein ausreichendes Wissen darüber haben.

Nach dem Einsatz der metakognitiven Lernstrategien im Unterricht lag der Anteil der Befragten bezüglich der Feststellung ihres vorherigen und jetzigen Kenntnisstandes bei 76%. Aber 24% der Befragten meinten, dass sie immer noch nicht fähig sind, ihren eigenen vorherigen und jetzigen Kenntnisstand zu bestimmen.

Nach dem Einsatz der metakognitiven Lernstrategien meinten 72% der Befragten, dass sie eigene Stärken und Schwächen besser feststellen und darüber nachdenken können. Aber 28% der Lernenden fiel es immer noch schwer, individuelle Defizite beim Erlernen verschiedener Sprachfertigkeiten zu erkennen.

Im dritten Teil des Fragebogens ging es um die Selbstbewertung eigener Lernaktivitäten und Lernhandlungen. Um die Bewertungsfähigkeit der Befragten untersuchen zu können, wurden vor dem Einsatz der metakognitiven Lernstrategien im Unterrichtsprozess zunächst drei Fragen gestellt, die im Folgenden dargestellt werden:

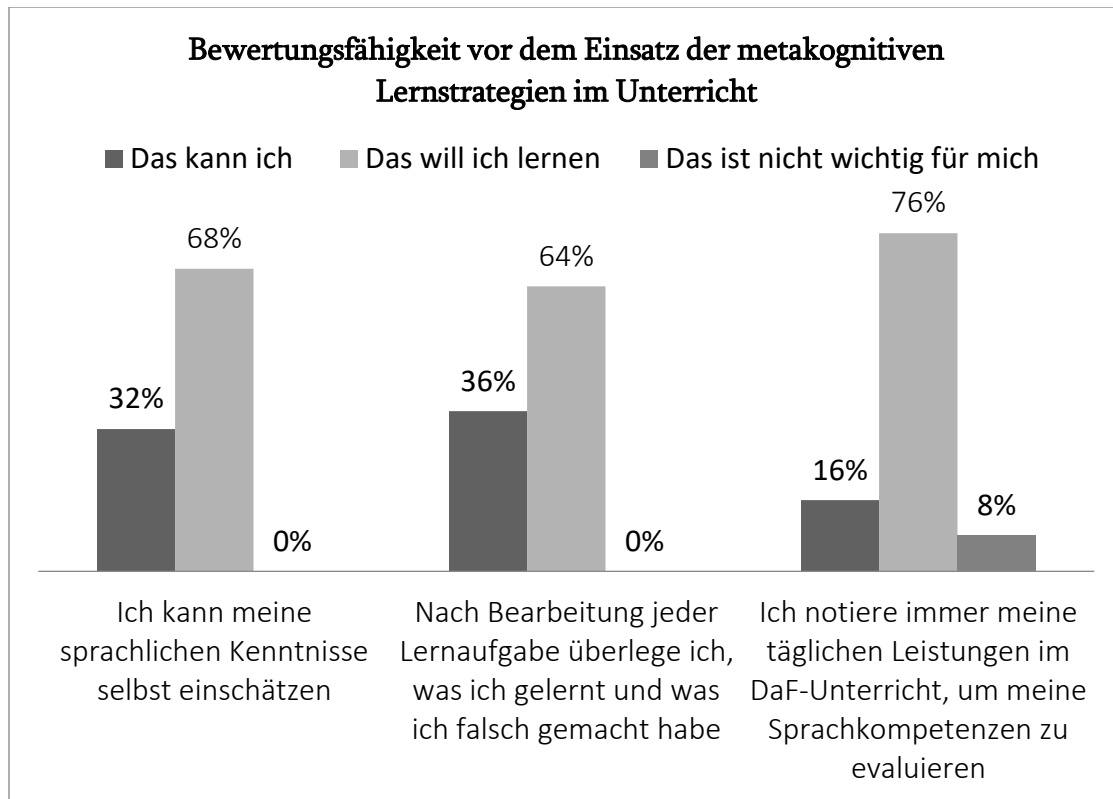


Abb. 5 (eigene Darstellung)

Es wurden die Lernenden gefragt, ob sie die eigenen sprachlichen Kenntnisse selbst testen können. Wie aus der Abb. 5 entnommen werden kann, 68% der Befragten die obengenannte Strategie gern lernen wollen. 32% der Teilnehmer*innen denken, dass sie dieses strategische Verhalten nutzen.

Nach diesem Zusammenhang wurde nach der kritischen Reflexion gefragt, zwar ob sie in der Lage waren, nach Bearbeitung jeder Lernaufgabe zu überlegen, was sie gelernt und was sie falsch gemacht haben. Aus der Abb. 5 ist klar zu erkennen, dass für 36% der Befragten dieses Verhalten zur Verfügung steht. Mehr als um die Hälfte (64%) der Probanden gehen mit dieser Strategie „kaum“ um und wollen dies gern lernen.

Die Lernenden wurden auch befragt, ob sie ihre täglichen Leistungen im DaF-Unterricht notierten, um eigene Sprachkompetenzen zu evaluieren. Die Antworten der Lernenden vor dem Training haben gezeigt, dass nur 16% der Befragten in der Lage waren, eigene Sprachkompetenzen zu evaluieren. Aber für die Mehrheit der Teilnehmer*innen (76%) war es problematisch, selbstständig tägliche Leistungen im DaF-Unterricht zu prüfen.

Eine wichtige Funktion von Selbstevaluierung besteht darin, den Lernenden individuelle Fortschritte bewusst zu machen. Zu sehen, dass man selbst vorankommt. Zu den vielfältigen Möglichkeiten gehören:

- Die Lernenden können regelmäßig in wenigen Minuten kurze Texte zu einfachen Themen schreiben. Jeweils am Ende zählt jeder Lernende individuell seine Wörter und trägt die Anzahl in eine einfache Grafik ein. Über mehrere Tage oder Wochen zeigt sich, wie der Schreibprozess flüssiger wird und sich Wörter schneller abrufen lassen.

- Eine Lernaufgabe, die vor einiger Zeit noch Mühe bereitet hat, wird noch einmal bearbeitet. Anschließend vergleicht jede/r Lernende die beiden Ergebnisse der Aufgabe und notiert zwei bis drei Punkte, die bei der Neubearbeitung besser gelungen sind als beim ersten Versuch/

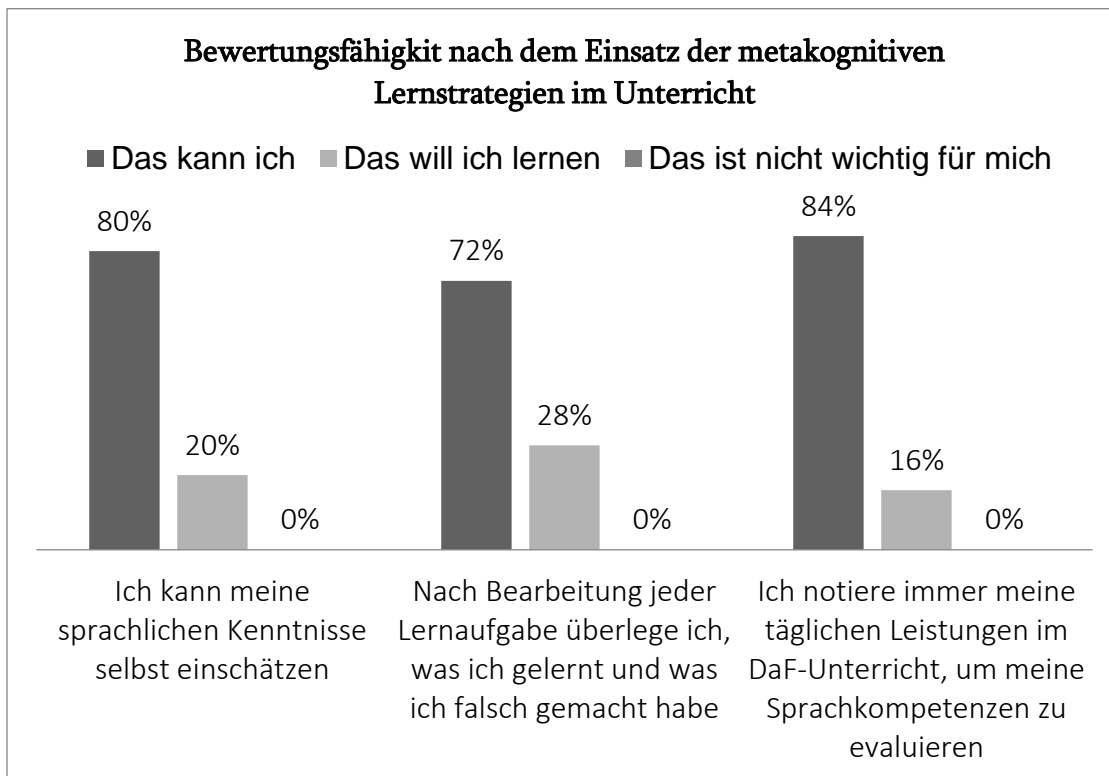


Abb.6 (eigene Darstellung)

Wie aus der Abbildung 6 entnommen werden kann, bestätigen 80% von insgesamt 25 Befragten nach dem Training, dass sie versuchen, ihre sprachlichen Kenntnisse selbst zu testen. Aber für 20% der Befragten ist der Umgang mit der Selbstbewertung immer noch problematisch und sie wollen dies noch besser lernen.

Nach dem Training wurden die Ergebnisse der zweiten Frage der Stichprobe im Umgang mit dem kritischen Denken und der kritischen Reflexion betrachtet. Wie aus der Abbildung 6 zu erkennen ist, haben 72% von insgesamt 25 Befragten nach dem Training mitbekommen, wie sie sich mit ihrem eigenen Lernen kritisch auseinander setzen können. Für 28% der Befragten mangelt sich das Wissen an dem kritischen Wissen.

Wie aus dem Diagramm entnommen werden kann, beginnen 84% der Befragten diese Strategie nach dem Training einzusetzen. Aber 16% der Befragten brauchen noch mehr Unterstützung, um eigene Sprachkompetenzen noch besser zu evaluieren.

6 Zusammenfassungen

Am Anfang des Beitrags wurde die Frage gestellt, ob die Lernerautonomie im DaF-Unterricht durch metakognitive Lernstrategien bei georgischen DaF-Lernenden gefördert werden kann. Auffallend ist, dass die Mehrheit der Befragten vor dem Einsatz der metakognitiven Lernstrategien im Unterrichtsprozess keine genaue Lösung aller dargestellten Lernprobleme vorgeschlagen hat. Dies weist darauf hin, dass die Lernenden über geringes bewusstes strategisches Wissen im Umgang mit den Lernproblemen verfügen.

Aufgrund der Befragung nach dem Einsatz der metakognitiven Lernstrategien lässt sich sagen, dass die vorgestellten Lernstrategien und die Förderempfehlungen eine Anregung und Hilfe sein können, neue Lernstrategien im Unterricht einzuführen und regelmässig anzuwenden.

Die Förderung der Autonomie hängt nicht nur von der Vorbereitung und der Durchführung eines effizienten Unterrichts ab, sondern auch von der Bereitschaft und Fähigkeiten der Lernenden, eigenverantwortlich lernen zu können.

Die oben beschriebenen metakognitive Lernstrategien sind trainierbar. Sie haben eine leistungsförderliche Wirkung und lassen die Lernenden ihr eigenes Lernen zu steuern und zu optimieren. Damit Lernende passende Lernstrategien selbständig und gezielt anwenden können, bedarf es der Anleitung, Anregung und Schaffung von geeigneten Rahmenbedingungen durch die Lehrperson. Die Lehrperson muss metakognitive Lernstrategien vermitteln und die Verantwortung für den Lernprozess schrittweise den Lernenden übergeben. Das Thematisieren und Trainieren von metakognitiven Lernstrategien sollte ein fixer Bestandteil des Unterrichts werden.

Literatur:

1. Bimmel P., & Rampillon U., - *Lernerautonomie und Lernstrategien*. Langenscheidt. 2000.

2. Dubs R., - *Lehrerverhalten: Ein Beitrag zur Interaktion von Lehrenden und Lernenden im Unterricht*. SKV. 2009.

3. Goethe Institut- *Selbstevaluierung im Unterricht*. Abgerufen am 20. Februar .2021, von <https://www.goethe.de/de/spr/unt/ver/nid/i17/21013664.html>

4. Holec H., - *Autonomy and Foreign Language Learning*. Council for Cultural Co-operation of the Council of Europe. 1980.

5. Hasselhorn M., - *Metakognition und Lernen* - In: Nold, Günter (Hrsg.) *Lernbedingungen und Lernstrategien: welche Rolle spielen kognitive Verstehtensstrukturen?* Narr 1992. Tübinger Beiträge zur Linguistik 366. S.35-63. <https://nbn:de:0111-opus-20017> <https://doi.org/10.25656/01:2001>

6. Tassinari M., G., - *Checklisten zu Lernerautonomie: Erfahrungen mit der Selbsteinschätzung*. Würzburger Zeitschrift für den universitären Fremdsprachenunterricht. Profil (2.)119-142. 2010.

ნელი ახვლედიანი

ბათუმის შოთა რუსთაველის სახელმწიფო უნივერსიტეტი

მეტაკოგნიტური სტრატეგიების ინტეგრირება გერმანულის როგორც უცხო ენის გაკვეთილზე და მისი როლი ავტონომიურ სწავლაში

სწავლა არის პროცესი, რომლის განხორციელებაც წარმოუდგენელია საკუთარი ინტერესებისა და შესაძლებლობების გათვალისწინების გარეშე. პასუხი, ამ ერთი შეხედვით ბანალურ კითხვაზე, თუ როგორ განვსაზღვროთ და ზუსტად გავიაზროთ საკუთარი სურვილები და შესაძლებლობები სწავლის პროცესში, ყოველთვის მარტივი არ არის. შემსწავლელთა უმეტეს ნაწილს უჭირს, ჩაწვდეს ავტონომიური სწავლის არსს. ავტონომიური სწავლა, თავის მხრივ არ გულისხმობს მასწავლებლის „უფუნქციობას“ საგაკვეთილო პროცესში. იმისათვის, რომ შემსწავლელმა შეძლოს საკუთარი შესაძლებლობების დადგენა და სწავლის ინდივიდუალურ მიდგომებზე ფოკუსირება, სწავლის პროცესის საკუთარი სურვილის მიხედვით დაგეგმვა და სწავლის დამოუკიდებლად განხორციელებისთვის ეფექტური გზების ძიება, ესაჭიროება ავტონომიური სწავლის ეფექტური სტრატეგიების (ჩვენს შემთხვევაში აქცენტი გაკეთდა მეტაკოგნიტურ სტრატეგიებზე) ცოდნა, რომელთა სწავლება თანამედროვე მასწავლებლის ძირითად პრეროგატივად უნდა იქცეს.

კვლევის მიზანია, დადგინდეს სწავლის მეტაკოგნიტური სტრატეგიების მნიშვნეობა გერმანულის როგორც უცხო ენის სწავლების პროცესში. სტუდენტების ავტონომიურობის ხარისხის დასადგენად და სწავლის პრიორიტეტული სტრატეგიების გამოსავლენად, ჩავატარეთ ემპირიული კვლევა ბათუმის შოთა რუსთაველის სახელმწიფო უნივერსიტეტის ინგლისური ფილოლოგიის სპეციალობის ოცდახუთ სტუდენტთან, რომლებიც გერმანულს როგორც მესამე უცხო ენას (A2 დონე) ეუფლებოდნენ. ანკეტირების მეთოდის მეშვეობით

შესაძლებელი გახდა, დაგვედგინა თუ სწავლის რომელ სტრატეგიებს იცნობდნენ და იყენებდნენ ისინი. კვლევის პირველადმა შედეგებმა აჩვენა, რომ სტუდენტების უმეტესი ნაწილისთვის უცნობი ან ბუნდოვანი იყო სწავლის მეტაკოგნიტური სტრატეგიების მნიშვნელობა. აქედან გამომდინარე, აუცილებლობას წარმოადგენდა სამიზნე ჯგუფთან გერმანული ენის პრაქტიკულ კურსში სპეციალურად შემუშავებული პროგრამის განხორციელება, რომელიც ითვალისწინებდა მეტაკოგნიტური სტრატეგიების ინტეგრირებას საგაკვეთილო პროცესში, რათა სტუდენტებს გაეგოთ თუ როგორ ხდება საკუთარი სწავლის დაგეგმვა, თვითკონტროლი და თვითშეფასება. სწავლის მეტაკოგნიტური სტრატეგიების ეფექტურობის დადგენის მიზნით, გერმანული ენის პრაქტიკული კურსის დასრულების შემდეგ, ისევ ანკეტირების მეთოდის საშუალებით დადგინდა, რომ ავტონომიური სწავლის სწავლა სავსებით შესაძლებელია. რისთვისაც აუცილებელია სწავლის სტრატეგიების გათვალისწინება და მათი მიზანმიმართული ინტეგრირება საგაკვეთილო პროცესში, რაც აძლევს სტუდენტს საშუალებას, გაანალიზოს და თავად აირჩიოს ის, რისი სწავლაც სურს და დასახოს მასთან დაკავშირებული კონკრეტული მიზნები, აწარმოოს სწავლის პროცესის მონიტორინგი და დამოუკიდებლად შეძლოს შეძენილი ცოდნის შეფასება.